Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 20. Hirschberg, Sonnabend den 10. März **1860.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

In der 22sten Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 5. März überreichte der Handelsminister einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung des Postzwanges für Packete.

Berlin, den 6. März. Während der Verhandlungen des Preußischen Handelstages hatte eine Deputation desselben die Ehre, dem Handelsminister ihre Aufwartung zu machen. Der Minister sprach seine Zufriedenheit mit den Verhandlungen aus, äußerte aber auch sein Bedauern darüber, daß der Handelsstand in gewissen Beziehungen seine Interessen sehr vernachlässige, indem er nicht in dem Maaße, wie es der Wichtigkeit des Handels und der Industrie angemessen sei, an der Volksvertretung sich betheilige, so daß aus angesehenen Handelsstädten manchmal nicht ein einziger Kaufmann im Abgeordneten-Hause sich befinde und dergleichen Städte nur durch Juristen oder Beamten vertreten werden.

Bei den letzthin angestellten Schießproben mit den neuen Geschützen war die ziemlich sichere Schußweite 2400 bis 2600 und bei großen Zielobjekten auch noch 3000 Schritt; einzelne Kugeln reichten noch über den 5000 Schritt breiten Schießplatz hinaus und hatten dabei noch die Kraft, jenseits dieser Entfernung starke Bäume zu zersplittern. Die jetzt in Arbeit genommenen schweren Belagerungs- und Marine-Geschütze werden nicht aus Gußstahl, sondern aus Eisen gefertigt werden. Zu den Röhren derselben sind bei den großen Eisengeschützgießereien in Schweden umfassende Bestellungen gemacht worden.

Die diplomatischen, kaufmännischen und gelehrten Mitglieder der Expedition nach den ostasiatischen Gewässern beabsichtigen Ende dieses Monats Berlin zu verlassen und sich auf dem kürzesten Wege nach Ostindien zu begeben, wo sie in Singapore die ihrer wartenden königl. Kriegsfahrzeuge besteigen werden. Was die diplomatischen Mitglieder der Mission betrifft, so bestehen dieselben, wie der „Elb. Z." geschrieben wird, aus dem General-Consul und Kammerherrn Grafen Friedrich zu Eulenburg als dem Chef, welchem zuvor noch der Titel und Rang eines außerord. Gesandten und bevollmächtigten Ministers beigelegt werden wird, dem Consul Pieschel als dessen ersten Secretair und eventuellen Stellvertreter, und dreien Attachés, nämlich dem Freiherrn v. Bunsen (jüngstem Sohne des berühmten Gelehrten), dem Lieutenant Grafen zu Eulenburg vom 1. Garde-Regiment zu Fuß (Neffen des Vorgenannten) und einem Referendarius. — An Geschenken für die Herrscher von Japan und Siam sind, außer den beiden Prachtgemälden des Prinz-Regenten und dem Telegraphen-Apparat, noch Gegenstände der verschiedensten Art zum Gesammtwerthe von circa 8000 Thalern eingeschifft worden. So unter Anderem: gewerbliche Maschinen und Geräthschaften, ferner Feld- und Ackergeräthe neuester Constructionen, mehrere kleinere Dampfmaschinen ꝛc.; Lithophanien und Porzellan-Arbeiten aus der königl. Porzellan-Manufactur, Photographien, Bernstein-Sachen (große Schnüre von Bernstein ꝛc.) endlich das große Prachtwerk Mentzels: „Die Uniformen Friedrichs des Großen" und andere auf den großen König und seine Kriegsthaten bezügliche Bilder und Bücher; die letzteren sämmtlich auf das Kostbarste in rothem Sammet mit seidenen Deckeln und silbernen Beschlägen eingebunden.

Breslau, den 5. März. In Folge der aus der Breslauer Diöcese an den Papst abgegangenen, mit 107,000 Unterschriften versehenen Adresse hat der Papst ein anerkennendes Antwortschreiben erlassen, welches nebst der fürstbischöflichen Ansprache gestern von den Kanzeln vorgelesen wurde.

Sachsen.

Dresden, den 4. März. Der Großherzog von Toskana ist von München kommend heute hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgetreten.

Hannover.

Das hannoversche Kabinet hat sich in einer Note vom 15. Februar in Beantwortung der preußischen Depesche vom 12. Januar ablehnend über die preußischen Vorschläge hinsichtlich der Bundeskriegsverfassung ausgesprochen. — Hannover hat seine Einwilligung dazu gegeben, daß die

Frage des Stader Zolles an eine allgemeine Konferenz der betheiligten Staaten gebracht werde. Letztere haben Hannover aufgefordert, den Betrag des Entschädigungsanspruches für die Ablösung des Zolles anzugeben, damit dieses die Grundlage für die Verhandlung in der Konferenz bilde, wie Dänemark in Betreff des Sundzolles gethan habe.

Oesterreich.

Wien, den 6. März. Ein vom gestrigen Tage datirtes Kaiserliches Patent ist publicirt worden, durch welches die Verstärkung des Reichsrathes durch außerordentliche, periodisch einzuberufende Mitglieder bestimmt wird. Dazu ernennt der Kaiser die Erzherzöge, kirchliche Würdenträger und einige Ausgezeichnete aus dem Civil- und Militärstande auf Lebenszeit. Von den Landesvertretungen werden 38 Mitglieder durch Vorschlag von je 3 Kandidaten gewählt und für die Dauer von 6 Jahren bestätigt. Der Berathung des Reichsrathes sollen unterzogen werden: Der Voranschlag für den Staatshaushalt, die Prüfung der Staats-Rechnungsabschlüsse, die Vorlagen der Schuldentilgungs-Kommission, wichtige Entwürfe der allgemeinen Gesetzgebung und Vorlagen der Landesvertretungen. Die Initiative zu Gesetzesvorschlägen steht dem Reichsrathe nicht zu. Die Minister und die Chefs der Centralstellen sind berechtigt, an den Berathungen des Reichsraths Theil zu nehmen. Eine betreffende Geschäftsordnung bleibt vorbehalten. Die Reichsräthe haben keine Einnahmen aus dem Staatsschatze. — Eine zweite Verordnung beruft den Reichsrath für den Monat Mai zusammen, um den Voranschlag für den Staatshaushaltsetat des Jahres 1861 festzustellen. Vor Aktivirung der Landesvertretungen beruft der Kaiser aus den einzelnen Kronländern befähigte Männer in den Reichsrath.

Die Fastenpredigten des Pater Klinkowström in der Jesuitenkirche werden von den hohen und höchsten Gesellschaftskreisen sehr zahlreich besucht und die Volksmenge findet in der Kirche nicht Platz. Der Pater richtet seine Ermahnungen hauptsächlich an die Damen und einige seiner pikanten Kanzelphrasen gehen von Mund zu Mund. — Zu den vielen Veranlassungen zur Aufregung in Ungarn ist wieder ein neuer gekommen, nämlich der Befehl, die direkten Steuern auf ein halbes Jahr voraus einzutreiben. — Den Staatsbeamten in Venetien ist es bei schwerer Strafe verboten worden, Bart am Kinn und Cavour-Hüte zu tragen.

Aus Wien erfährt man, daß dem dortigen päpstlichen Gesandten 3000 Fl. für den Papst übergeben worden seien, welche Summe fast ausschließlich von dem Mecklenburgischen Adel aufgebracht worden ist. Als Pendant hierzu kann Folgendes dienen: Die englische Bibelgesellschaft hielt in Mecklenburg einen Kolporteur, der auch guten Eingang fand. Plötzlich wurde ihm die Kolportage verboten und jede Auskunft über die Gründe dieses Verbots verweigert. Ferner sandte dieselbe Bibelgesellschaft der Regierung 400 Bibeln mit der Bitte, dieselben an Krankenhäuser, Arbeitshäuser und Gefängnisse vertheilen zu lassen; das Hofmarschallamt erwiederte hierauf, die Regierung könne das Geschenk nicht annehmen und die Gesellschaft möchte sich die Bibeln wieder abholen lassen.

Zu Orbiobello bei Rovigo (Venetien) wurde am 15ten Februar in der Pfarrkirche eine Dame in einer Krinoline von einigen rohen jungen Leuten geschimpft und nach dem Gottesdienste in der Kirche mit Schneebällen und zuletzt mit Steinen beworfen. Zwei Soldaten nahmen die Geängstigte endlich in ihren Schutz und befreiten sie von ihren Verfolgern.

Venedig, den 1. März. In den letzten Tagen hätte die erste Anwendung des wegen Widersetzlichkeit gegen die bewaffnete Macht und Verschwörung gegen die Macht des Staats publicirten Standrechtes stattfinden sollen. Zwei Personen waren nämlich überwiesen worden, sich nebst anderen Verbrechen auch der Verleitung österreichischer Soldaten zur Desertion schuldig gemacht zu haben, und sollten erschossen werden, wurden aber auf dem Richtplatze begnadigt und in Freiheit gesetzt. Hoffentlich wird dies Beispiel wohlthätig wirken. — Heute ist der versenkt gewesene Lloyddampfer „Jupiter" gehoben worden; derselbe dürfte schwerlich mehr verwendbar sein. — Kürzlich wurde in den Nachmittagsstunden an einem hier lebenden sehr wohlhabenden anglikanischen Geistlichen ein Diebstahl von 1600 Fl. in Staatspapieren verübt.

Belgien.

Brüssel, den 28. Februar. Ein frecher Diebstahl ist vor einigen Tagen im Schlosse des Königs verübt worden, indem man aus dem Kabinet des Königs eine sehr künstliche Uhr, ein Geschenk der Königin Victoria, und zwei kostbare Gemälde gestohlen hat. Die Uhr ist im Leihhause wieder aufgefunden worden, doch hat man weder die beiden Bilder noch den Dieb bis jetzt ermitteln können.

Frankreich.

Paris, den 4. März. Der Ertrag der Subscription für die italienische Armee beträgt nach dem Moniteur 6,000,000 Francs und die Zahl der Unterstützungsgesuche beläuft sich auf 6675. — Die als Senatsmitglieder zur Session hier eingetroffenen Kardinal-Erzbischöfe haben in Luxemburg Petitionen ihrer Diöcesanen zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes niedergelegt. — Man spricht von der unverzüglichen Einberufung sämmtlicher zur Reserve beurlaubten Soldaten. — In Chalons soll ein Lager von 60,000 Mann gebildet werden. — Gegen das Verbot des Kriegsministers, in den Kasernen und in den Forts um Paris Messe zu lesen, hat der Kardinal-Erzbischof von Paris officiell reklamirt.

Die Mitglieder der französischen Mission in Abyssinien sind am 28. Dezember in Zoula angekommen. Dieser Hafen im rothen Meere ist unweit Massoma gelegen. Der Kaiser Theodor hatte ihnen einen Offizier entgegen geschickt, um sie nach Gondar, der Hauptstadt von Abyssinien, zu geleiten. Eine Ehrengarde von 1500 Mann sollte ihnen das Geleite bis Zabach geben.

Wie der Grundsatz der gleichen Berechtigung in der französischen Armee in Beziehung auf die Juden praktische Anwendung gefunden hat, ergiebt sich aus der Zahl der jüdischen Offiziere. Es sind deren bei der Infanterie 8 Stabsoffiziere (davon einer Corpschef), 30 Capitains, 34 Ober- und 28 Unterlieutenants, bei der Kavallerie 3 Stabsoffiziere, 7 Capitains, 12 Ober- und 16 Unterlieutenants, bei der Artillerie 4 Stabsoffiziere, 8 Capitains, 12 Lieutenants und 3 andere Offiziere, beim Geniewesen 2 Stabsoffiziere, 9 Capitains, 7 Lieutenants, 1 Militairintendant und 7 Unterintendanten, und außerdem 9 Offiziere in der Militairverwaltung, 2 im Generalstabe, 2 in der Gendarmerie, 47 Militairärzte und andere Sanitätsbeamte. Die jüdische Bevölkerung in Frankreich beträgt nur 100,000 Seelen, sie hat daher einen verhältnißmäßig größern Antheil an den Offizierstellen als alle andern Konfessionen. Ein Gleiches ist bei den Unteroffizierstellen der Fall.

Spanien.

Madrid, den 1. März. Die Armee in Afrika wird sich in Bewegung setzen und ohngefähr 6000 Maulthiere mit sich

führen. Das Geschwader wartet nur auf günstige Witterung, um das Bombardement der marokkanischen Häfen fortzusetzen. Das Heer Odonnells ist durch die baskische Division verstärkt worden. — Der **Winter** ist in diesem Jahre viel strenger, als die ältesten Leute sich erinnern. Die Berge um Madrid sind mit Schnee bedeckt und Schneegestöber kommen vor, wie man sie in Deutschland nicht besser haben kann. In Valencia und Andalusien klagt man, daß die Kälte alle Mandel-, Oel-, Orange- und Zuckerrohrpflanzungen vernichtet habe. In Valencia ist seit Menschengedenken die Temperatur nie unter 5 Grad R. Wärme gefallen, aber in diesem Winter sind mehrere Tage hintereinander 3 und mehr Grade **Kälte** gewesen. In Madrid ist sogar einige Male der Monzanares in der Nacht gefroren. In den nördlichen Provinzen sind Menschen im Schnee umgekommen und Diligencen stecken geblieben.

Italien.

Turin, den 29. Februar. Der König und der Ministerpräsident Graf Cavour sind wieder in Turin angekommen. — Die Forderung Frankreichs wegen der Einverleibung Savoyens und Nizzas erregt um so größere Sensation, als gleichzeitig Frankreich die Einverleibung Toskanas verwirft. — Nach dem „Tempo" sollen bis zum 1. April 180000 Mann unter den Waffen stehen. Mit französischen Unternehmern wurden Kontrakte zur Lieferung beträchtlicher Quantitäten Militäreffekten für die sardinische Armee abgeschlossen. Die Nachricht von der Bildung eines französischen Lagers in Pavia bestätigt sich. Gleichzeitig wird die sardinische Armee über Alessandria nach Casale gehen, um in Mittelitalien überall zur Hand zu sein.

Turin, den 5. März. Die Funktionen **Buoncompagni's** haben durch die Zusammenberufung der Wahlkörper aufgehört. — Graf Cavour soll auf die letzte französische Depesche geantwortet haben: Sardinien wünsche die Ansichten Napoleons zu realisiren, aber sie böten große Schwierigkeiten. Sardinien sei zwar nicht gegen die Autonomie Toskana's, würde aber Toskana nicht zurückweisen, wenn das abzugebende Votum der Einverleibung günstig sei. — Graf Cavour hat unterm 24. Februar ein Circular an die Großmächte gerichtet, betreffend die Verhaftung solcher Personen zu Mantua, welche die venetianische Emigration begünstigt haben oder zu begünstigen im Verdacht sind. Cavour protestirt gegen die Ausdehnung dieses Systems auf solche Personen, welche in die durch den Züricher Vertrag festgestellte Amnestie mit inbegriffen seien. — Im Dome zu Brescia wurde ein Prediger, welcher zu Gunsten des Papstes sprach, vom Pöbel gewaltsam zum Schweigen gebracht.

Kirchenstaat. Nach Nachrichten vom 3. März hat die päpstliche Regierung den Transithandel zwischen Ancona und der Romagna verboten, die Kaufleute haben aber gegen dieses Verbot protestirt. In den Marken herrschte Aufregung; die Grundbesitzer verweigerten die Steuern. Viele Bürger unterzeichneten Adressen an die Großmächte. Für den Papst und Neapel treffen fortwährend Oesterreicher in Ancona ein. Auch Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial wurden in Ancona ausgeschifft. Die Verstimmung der Bevölkerung war mit der Zunahme der Oesterreicher in stetem Wachsen. Man ist überzeugt, daß plötzlich eine Erhebung in den Marken folgen und daß die päpstlichen Truppen sich daran betheiligen werden. In der **Romagna** ist man wie im übrigen Mittelitalien mit Vollbringung der Einverleibung in Sardinien und mit Vorbereitungen zu der allgemeinen Abstimmung beschäftigt. — Auch die neuesten Vorschläge, die die französische Regierung dem Vatikan gegeben hat, sind gleich den früheren wegen Abtretung der Romagna von dorther gemachten Zumuthungen zurückgewiesen worden. Der Papst soll durchaus entschlossen sein, sich von einer Wiedergeburt Italiens fern zu halten, welche von einer Ehrenpräsidentschaft des Papstes ihren Ausgang nimmt. — In Rom dauert die Gährung fort. Acht Studenten wurden relegirt; dies hat jedoch so wenig gefruchtet, daß bereits neue Unruhen der Studenten erfolgt sind. In Gubbona fand eine Annexions-Kundgebung, jedoch von keiner sonderlichen Erheblichkeit, statt. — Der Papst hat den religiösen Kongregationen in der Romagna die Weisung ertheilt, ihre Besitzthümer zu verkaufen und das daraus gelöste Geld in päpstlichen Renten oder spanischen Papieren anzulegen. Um nicht als Grundeigenthümer zu erscheinen, machen die Jesuiten auch in den Marken und in Umbrien alle ihre Liegenschaften zu Gelde.

Großbritannien und Irland.

London, den 24. Februar. Dem schon so oft vorgekommenen Uebelstande vorzubeugen, daß angeworbene Rekruten mit dem empfangenen Handgelde desertiren, um sich wieder bei anderen Regimentern anwerben zu lassen, hat das General-Oberkommando beschlossen, daß kein Handgeld weiter verabfolgt werde. Der Rekrut erhält eine vollständige Ausstattung. Ist sein Benehmen während der ersten drei Dienstjahre lobenswerth gewesen, so erhält er eine Medaille und einen Pence tägliche Zulage, und in dieser Weise dieselbe Belohnung nach Ablauf weiterer drei Jahre, so daß ein Soldat, der 21 Jahre gut gedient hat, auf 7 Medaillen und einen täglichen Sold von 2 Shill. 2¼ Pce. Anspruch haben würde. — Die Gesammtmacht der von Ostindien nach China geschickten Truppen beträgt 5500 Mann europäische und 4600 eingeborene Soldaten.

London, den 5. März. Im Unterhause hat Lord **Russell** die Bill zur Verbesserung der Gesetze über die Volksvertretung in England und Wales (**Reformbill**) eingebracht. Die Bill gelangte zur ersten Lesung und die zweite soll in 14 Tagen stattfinden.

Amerika.

Newyork, den 19. Februar. Die letzten zum Tode verurtheilten Genossen von Brown in der Harpers-Ferry-Angelegenheit, Stevens und Hazlitt, sollen am 16. März gehenkt werden. — Der Dampfer „Hungarien" ist gänzlich verloren und alle auf demselben befindlich gewesenen Passagiere sind ums Leben gekommen. — Im Senat der Vereinigten Staaten wird die Frage wegen Zulassung von **Kansas** als Unionsstaat verhandelt. — Lord Lyons soll dem General Caß am 16. Februar die Vorschläge der englischen Regierung wegen Ordnung der San Juan-Frage überreicht haben.

Asien.

Kochinchina. Briefe aus Saigun vom 2. Januar melden, daß der Contre-Admiral Page sich in Kambodscha befand. Die zur Vertheidigung der Stadt und Flußmündung errichteten Arbeiten waren fast vollendet und sollten mit den den Anamiten abgenommenen Geschützen besetzt werden. Man war im Begriff, Truppentheile aus Eingeborenen zu bilden, unter denen ein Viertel der Offiziere ebenfalls Eingeborene sein können. Ein Sohn des vor einem Jahre in Tongking als christlicher Märtyrer hingerichteten Mandarins Sim Sin wurde zum Unterlieutenant ernannt. Mit dem 20. Januar sollte der Hafen von Saigun den fremden Flaggen geöffnet werden. Die Eingeborenen zeigen sich günstig und die Zukunft des Hafens, namentlich in militärischer Beziehung, scheint gesichert.

*

Vermischte Nachrichten.

Dem emeritirten Lehrer Just in Alt-Wohlau, welcher im Dezember v. J. sein 50jähriges Jubiläum als Gerichtsschreiber feierte, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Der Jubilar war 42 Jahre Lehrer, sein Vater 51 und sein Großvater 58 Jahre.

Hannover, den 24. Februar. Ein außerordentlicher Krankheitsfall, ein ähnlicher, wie er kürzlich einen hessischen Soldaten bei Frankfurt betreffen, erregt hier in diesem Augenblick, besonders in ärztlichen Kreisen, großes Interesse. Ein hiesiger Musikus kam am Mittwoch Nachmittag nach Hause und legte sich, über Unwohlsein klagend, aufs Sopha. Bald darauf erstarrte der Körper und ist bis jetzt völlig leblos geblieben. Alle Mittel, Leben und Bewegung in demselben zurückzurufen, sind erfolglos gewesen, auch ein Aderlaß hat die gewünschte Wirkung nicht gehabt, obwohl demselben Blutung gefolgt ist. Die Glieder sind gelenkig, im übrigen gleicht der Körper einem todten.

Der Armenpfleger von St. Jacob.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Frau Helene erkannte beim Eintreten sogleich den Zustand, in welchen ihn die durchschwelgte Nacht versetzt hatte, aber vielleicht war ihr derselbe grade günstig, Eindruck auf sein Herz zu machen. Sie eilte mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu. „Mein lieber, lieber Fritz, heute am Neujahrstage bin ich ein recht fröhlicher Glücksbote für Dich!" rief sie. „Denke Dir nur die Freude, unsere kleine Herzens-Lucie wird wieder gesund; der ruhige Schlaf ist diese Nacht bei ihr eingetreten, von dem der Doctor gesprochen hat."

„So, nun das ist ja recht gut," antwortete Fritz kühl, „da brauchst Du nicht mehr bei ihr zu wachen. Es hat Dich sehr mitgenommen."

Frau Helene hätte vor Weh aufschreien mögen, den Vater ihres Kindes, den Mann, an dessen Herz Gott sie und das Kind gewiesen, diese frohe Nachricht mit einer Gleichgültigkeit aufnehmen zu sehen, als ob von einer ihm ganz fern liegenden Sache die Rede sei. Sie bezwang sich jedoch, so schmerzlich ihr auch die Ueberzeugung war, wie sehr sein unseliger Hang die besseren Gefühle seines Herzens überwuchert habe, und fragte, mit der Hand sanft über seine glühende Stirn streichend: „Ist das nicht die schönste, herrlichste Glücksverkündigung, die ich Dir heut zum Neujahr bringen kann? Du liebst ja Lucie, wie ich sie liebe."

„O ja ... o ja ... wie gesagt, es ist recht gut, daß sie ruhig geschlafen hat."

Frau Helene stand wie niedergeschmettert vor ihm; sie war für den Augenblick keines Wortes mächtig; ihr Glaube an ihn schien von der offenbaren Theilnahmlosigkeit, die er bei einem ihm so nahe angehenden hoffnungsvollsten Ereignisse, von dem sie sich so sehr beglückt fühlte, einen Todesstreich empfangen zu haben. Ihr Mann vermeinte jedoch, weil sie ohne zu reden stehen blieb, sie erwarte von ihm eine Beschreibung des Sylvesterballes, und da dieser Gedanke so ganz mit seinen heitern Erinnerungen harmonirte, so ergoß er sich über diesen, ihm höchst angenehmen Gegenstand in einer warmherzigen Schilderung, welche für seine Gattin ein wahrhaft seelenzerreißender Contrast gegen seine kurz vorhergehende Gleichgültigkeit war.

„Famos, sage ich Dir, famos war's!" erzählte er ungemein lebhaft ... „ich habe den halben Ball durch getanzt. Die Damenwelt schien sich das Wort gegeben zu haben, im höchsten Glanz sich zu produziren ... Alle wie die Feen in den zartesten Farben ... auf Seele, 's war eine Pracht, eine Wonne! Die beiden Schwestern Wegern und Assessor Grün's Emmeline hättest Du sehen sollen! ... Herrlich! herrlich! ... 's war auch nur eine Stimme unter uns Männern, daß noch kein Sylvesterball so glänzend ausgefallen wäre, als der heutige. Die Stimmung war aber auch deshalb eine außerordentlich fröhliche. Wo man hinsah, nur freudestrahlende Gesichter ... Ach, habe mich köstlich amüsirt, köstlich! Der alte Oeconomie-Commissair Weidner war so sehr in Feuer und Flamme gekommen, daß er zuletzt eine Champagnerfete arrangirte. Wahrer Nektar, auf Seele! ... glüht mir noch jetzt in den Adern."

Und in lautes Lachen ausbrechend, rief er: „Ha, sie wissen Alle, daß ich mich immer nobel zeige. Was macht mir's aus, wenn ich ein paar Dutzend Flaschen Champagner spendire! Nichts, nichts! Wo ich bin, muß Lust und Vergnügen sein; das ist die Würze des Lebens ..." ein heiteres Liedchen trällernd, schloß er seine Erzählung von den Freuden des Balles, aus deren Ende sich wohl nehmen ließ, daß er das Amüsement jedenfalls theuer genug bezahlt habe.

Immer noch schweigend stand seine Gattin vor ihm; aber da rollten plötzlich Thränen über ihre von vielem Kummer gebleichten Wangen.

Fritz sah das. In seinem Taumel gerieth er auf den Gedanken, es schmerze sie, daß sie dem Balle habe fern bleiben müssen; ihr die Wangen küssend, sagte er in einem herzlichen Tone: „Weine nicht, Helene ... das verdirbt die Augen. Das Kind wird wieder gesund und Du kannst nun die Casinobälle und die Redoute mitmachen."

„Fritz! Fritz!" rief die Frau auf's Tiefste von diesem ihn leitenden Mißverständnisse erschüttert ... „wie tief erniedrigst Du mich! Die Thränen, die so unwillkührlich meinen Augen entfielen, galten ja nicht dem Kummer, der heutigen Ballfreude verlustig geworden zu sein ..."

„Nicht?" fragte Fritz erstaunt ... „nun wem denn sonst?"

„Sie sind mir von dem großen Schmerze ausgepreßt, daß Dein Kind Dir nichts, die schnell dahin rauschenden Vergnügungen Dir aber als das Höchste gelten," antwortete Frau Helene. „Für die frohe Hoffnungsbotschaft von Luciens nun zu erwartender Genesung fandest Du nur ein kühles: So? Nun, das ist ja recht gut ... aber für die Erinnerung an den Ball ..."

„Schweig!" fiel ihr jener unangenehm überrascht in die strafende Rede ... „ich bin nicht in der Stimmung, um eine Bußpredigt anzuhören; solchen Neujahrswunsch brauche ich nicht, kann ich dafür, daß die Kleine krank geworden ist? Verlangst Du etwa, daß ich mich deshalb von aller Gesellschaft losreißen soll? Kinder werden leicht krank,

aber auch leicht wieder gesund. Ich bin nicht so sehr in Angst darum gewesen, wie Du, weil ... nun, weil ich im Voraus sah, daß sich's mit der Kleinen bald wieder bessern würde. Ja, ja, das war als gewiß zu erwarten, darum überraschte mich Deine Nachricht nicht so sehr ... das machst Du mir zu einem wer weiß wie großen Verbrechen. Du hast mich recht häßlich in meiner vom Balle mitgebrachten guten Laune gestört."

Eine Pause folgte, während welcher er ärgerlich die Ballschuhe abstreifte und in die Pantoffeln fuhr.

Frau Helene fühlte, daß seine Art und Weise, sich ihr gegenüber zu rechtfertigen, das offenbarste Bekenntniß sei, daß er ihren, ihn erbitternden Vorwuf trotzdem als nicht ungerecht anerkannt habe, und auf dies Gerechtigkeitsgefühl in seiner Seele vertrauend hob sie mit sanfter Stimme an: „Fritz laß mich zu Dir sprechen. Ich bitte Dich, gönne mir nur wenige Minuten Gehör. Alle Menschen haben ja am Beginn des Neujahrs Wünsche und Bitten ... Du kannst, Du darfst es mir nicht abschlagen, zu hören, was ich Dir, was ich mir wünsche zu unserm beiderseitigen Glück."

„Meinethalben ... aber beeile Dich ... ich muß schlafen; um zehn Uhr Vormittags fahr ich zum Oberförster Wanke nach Bernsdorf; er hat die ganze Jagdgesellschaft eingeladen, zu einem Hirschschmause ... der Mann würde es sehr übel nehmen, wenn ich mich säumig dabei einstellte."

Freilich griff auch das wieder mit eiskalter Todtenhand an Frau Helenens Herz. Das Verleben eines so wichtigen Tages wie Neujahr in Mitte der Seinen übte keinen Reiz mehr auf ihn aus; unter Fremden fand er sich wohler, glücklicher. Das schwer auf sie fallende Bewußtsein, wie wenig sie und sein Kind ihm geworden sei, mußte sie jetzt niederkämpfen und unterdrücken, und sie that es, wenn auch mit recht kummervoller Seele. Dann redete sie von ihrem gesunkenen häuslichen Glücke, wie es in den ersten zwei Jahren ihrer Ehe gewesen und wie es jetzt sei, und von ihrer Furcht, daß seine Lebensweise und die Art, wie man seine Freigebigkeit bei den lustigen Gesellschaften, die er frequentirte, auszubeuten wisse, seinen Ruin herbeiführen werde, da er seine Aufsicht und Leitung seinem Geschäft entziehe und sich auf die Ehrlichkeit seiner Leute verlasse.

Fritz brach in helles Gelächter aus. „Dem zu befürchtenden Ruin ist schon ein Riegel vorgeschoben, da kommt Deine Vorsorge zu spät!" rief er. „Seit einem Vierteljahre bin ich Mitbesitzer der großen, erst erbauten, mit Wollkämmerei verbundenen Streichgarnspinnerei zu Lendahl."

„Du?"

„Ich! Ist Dir das so auffällig? Pah! das Einzelgeschäft ist nichts, man möchte wie ein Hund an der Kette angeschmiedet dabei liegen ... nicht mein goût das! Ich liebe die Freiheit ... Nach dem Dreikönigsfest beginnt die Thätigkeit unserer Fabrik. Bis dahin sind sämmtliche Maschinen, die wir direct aus England und Belgien bezogen haben, aufgestellt, alle nöthigen Vorräthe herbeigeschafft. Der Fabrik-Antheil wird mir achtfach so viel eintragen, als mein bisheriges Geschäft."

Frau Helene wußte wirklich nicht, was sie sagen sollte, als sie ihre Befürchtung so unerwartet aus dem Felde geschlagen sah. Sie hatte ihn dem Untergange entgegeneilen gewähnt und er war noch so wohlhabend, sich bei einem solchen, viele Mittel umfassenden Etablissement zu betheiligen.

„Das hab ich freilich nicht gewußt," sagte sie ... wie ist denn das so schnell gekommen?"

„Oh, das machte sich rasch. Einer der beiden Unternehmer starb; ich ließ die gute Gelegenheit nicht von der Hand, trat für ihn ein, zahlte seinen minderjährigen Erben abschläglich 30000 Thlr. aus und verpflichtete mich gerichtlich, die noch übrig bleibende Summe von gleicher Höhe im Verlaufe eines Jahres nebst den entsprechenden Zinsen an sie zu zahlen."

„So reich bist Du, Fritz?" rief Frau Helene erstaunt.

„Ich nicht ... aber Andere," antwortete er scherzend. „Ist die Spinnerei erst im Gange und man sieht, wie sie rentirt, ist es leicht, Kapitalien zu leihen. Das macht mir keine Sorge. Jetzt laß mich aber, ich muß schlafen. Der Oberförster würde verdammt grob werden, wenn ich ein schläfriges Gesicht mit hinausbrächte."

Frau Helene zögerte zu gehen.

„Willst Du noch etwas?" fragte er.

„Ach ja, noch Zweierlei."

„Du setzest meine Geduld recht auf die Probe. Nun, mache rasch."

„Wirst Du einen Augenblick vorher, ehe Du fortfährst, zu Lucien kommen?"

„Ja doch, ja! Was noch?"

Frau Helene trat dicht an ihn heran, ergriff seine Hand und bat: „Fritz, ehe Du schläfst, bete zu Gott, daß er in diesem neuen Jahr ..."

„Was das ist!" unterbrach er sie unwillig, ihr seine Hand entziehend ... „ich glaubte Wunder was herauskommen sollte. Laß mich jetzt schlafen."

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent hat mittelst eines überaus huldvollen Handschreibens dem Erb-Ober-Landmundschenk, freien Standesherrn Grafen Henckel von Donnersmark Excellenz aus Anlaß seines 89. Geburtstages die Brillant-Insignien des Schwarzen Adlerordens zu verleihen geruht.

Hirschberg, den 8. März 1860.

In Folge einer Datum-Verwechselung hat der hiesige Gewerbe-Vereins-Vorstand die am 5. März nach dem Arbeits-Kalender festgestellte Gewerbe-Vereins-Sitzung auf den 12ten März c. verlegt. — Am 3. März vor Jahresfrist wurde in der Stadt Hirschberg Gaslicht eingeführt, wofür den Förderern des Unternehmens, Agent Albert Neumann, Eisengießerei-Besitzer William Holmes und Kaufmann Bourschutzki öffentlich Dank gebührt.

Gestern ist die hohe ministerielle Genehmigung zur Abhaltung einer Thierschau und Verloosung in diesem Jahre dem hiesigen landwirthschaftlichen Vereine übersendet worden und wird Letzterer wohl nächstens darüber das Nähere veröffentlichen.

In unserm Thale und auf unserem Gebirge ist eine außerordentliche Masse Schnee gefallen. Die Posten kommen mehrere Stunden später an und der Verkehr war von vielen

Ortschaften aus gehemmt; demnach herrscht bei uns vollständiger Winter. Möge uns nicht ein schnelles Thauwetter heimsuchen, ein Austreten unsrer Gebirgswässer wäre dann unvermeidlich. —

Musikalisches.

Der Königliche Musik-Direktor, Ritter ꝛc., Herr Bilse in Liegnitz hat die freundliche Zusicherung gegeben, binnen Kurzem auf dem neu hergestellten großen und geräumigen Saale des Brauereibesitzers Siegert zu Alt-Schönau mit seiner Künstler-Kapelle ein Concert zu veranstalten. Der Besuch dieses in Aussicht stehenden Concerts, worüber seiner Zeit nähere Angaben erfolgen werden, wird hiermit Kennern und Freunden von guter Musik angelegentlichst empfohlen. Bezüglich der Localität wird bemerkt, daß dieser Saal für mehr als 300 Personen, resp. Zuhörer, bei einer Einrichtung von Sitz- und Stehplätzen hinlänglich Raum hergiebt. — z —

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeigen.

1600. Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir Freunden und Bekannten den heute früh um 1 Uhr erfolgten Tod unseres theuern Gatten und geliebten Vaters, des hiesigen Freistellbesitzers, Webemeisters und Kirchenvorstehers

Benjamin Ehrenfried Mann

hierdurch ergebenst an. Nach kurzen Leiden ging er durch einen sanften Tod zum bessern Leben ein.

Streckenbach den 6. März 1860.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonntag den 11. März, Mittags um 1 Uhr, findet die Beerdigung statt.

1618. Tief betrübt machen wir allen lieben Freunden und Verwandten, nah und fern, die schmerzliche Mittheilung, daß es dem himmlischen Vater gefallen hat, unsern lieben kleinen Sohn **Johann Carl Martin** am 4. März c., Nachm. 1½ Uhr, nach mehrwöchentlichen schweren Leiden am Zahnhusten, 10 Monate 15 Tage alt, zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten freundlichst

Welkersdorf den 5. März 1860.

C. Sturm und Frau.

1659. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage meines am 11. März 1859 zu Schönberg verstorbenen theuren Onkels

Herrn Franz Richter.

Es naht der Tag, es naht die schwere Stunde,
Wo Gott Dich, Theuerster, von uns nahm.
Auf's neue blutet nun die tiefe Wunde,
Auf's neue füllt das Herz der bittre Gram.
Ein Jahr verschwand, ein Jahr voll Schmerz und Trauern,
Seit man Dich trug aus Deines Hauses Mauern.

Ach wie so treu in Deinen Lebenstagen
Hast Du für mich gesorgt zu jeder Zeit;
Wie liebend hat Dein Herz für mich geschlagen
Und nun brach es der Tod — welch' bittres Leid!
Ja das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treue
Weckt jeden Morgen mich zum Schmerz aufs neue.

O fasse Muth! rufst Du aus jenen Höhen:
Vertraue Gott! glaub' er verläßt Dich nicht.
Es tröste Dich ein frohes Wiedersehen,
Dies halt' Dich aufrecht, wenn Dir Muth gebri cht.
Wir werden liebend froh uns dann umfassen,
Wenn einst auch Du mußt diese Welt verlassen.

Pauline Töpfer, geb. Richter.

Worte tiefer Wehmuth

am Grabe des verstorbenen Haus- und Ackerbesitzers

Johann Benjamin Leupold

in Schwarzbach,

geb. den 19. Novbr. 1800, gestorben den 29. Februar 1860.

Schlaf wohl, du Theurer! viel zu früh geschieden
Bist Du uns Allen, die wir je hienieden
Dein Freundesherz — das treue — nur gekannt.
Drum klagen wir auch laut um Dich und weinen
Voll Wehmuth mit den tiefgebeugten Deinen,
Vom Schmerz der schnellen Trennung übermannt.
Wohl sind gerecht um Dich die bangen Klagen,
Wer Dich gekannt, der weiß und muß es sagen:
Dein Herz war edel, Deine Thaten gut;
Drum werden Deiner wir allzeit gedenken,
Zu Deiner Ruhstatt oft die Schritte lenken,
Bis einst auch unser Leib im Grabe ruht.
Dann aber eint in jenen bessern Höhen
Auf ewig uns das frohe Wiedersehen.

Schwarzbach, den 8. März 1860.

Eine tieftrauernde Schwester.

1607. **Nachruf**

an unsere liebe vollendete Gattin, einzige Tochter und Schwester, die Frau

Marie Elisabeth Seidel geb. Ulber

zu Alt-Reichenau.

Sie starb als Wöchnerin den 10. März 1859, im Alter von 27 Jahren 7 Monaten 26 Tagen.

Trauernd denken Deiner wir im Herzen,
Deine Wallfahrt fand so früh ihr Ende!
Doch die durchgegrabnen Jesushände
Haben Dich entbunden aller Schmerzen.

Ewig strahlen Dir die Himmelskerzen,
Und wohin Dein Auge dort sich wende,
Strömt Dir Wonn' und Friede zu ohn' Ende
Und es klingt Dein Trost an unsre Herzen:

Weinet nicht! ich ruh' in Jesu Armen,
Ach! und wie Er mich aus Sturm und Wogen
Hat hinauf an Seine Brust gezogen,
Wird auch Euch vollenden Sein Erbarmen.

Jeremias Seidel, Bauergutsbesitzer in Alt-Reichenau, als Gatte.

Friedrich Ulber, Bauergutsbesitzer und Kirchenvorsteher zu Quolsdorf, nebst Frau, als Eltern.

Wilhelm Ulber, als einziger Bruder.

1581.
Wehmüthige Erinnerung
am Jahrestage des Todes unsrer geliebten Schwägerin,
der Frau

Elisabeth Seidel, geb. Ulber,

geliebten Ehegattin des Freibauergutsbesitzer
Jeremias Seidel in Alt-Reichenau.
Sie starb den 10. März 1859 als Wöchnerin, in dem Alter
von 27 Jahren 7 Monaten 26 Tagen.

Schon ein Jahr schläfst Du nach Gottes Willen,
O treues Herz, so sanft im kühlen Schooß der Erd',
Geflossen sind der Thränen viel im Stillen
Um Dich, da Du uns so lieb und werth.

Noch fließen sie, die Thränen Deiner Lieben,
An stiller Gruft, die nur den Staub umschließt;
Doch Dir ist wohl, Du bist gelangt zum Frieden;
Dein Geist lebt da, wo keine Thräne fließt.

Es waren viel der schmerzenvollen Stunden,
Die Du gezählt zuletzt im Erdenthal!
Mehr sind der Freuden, die Du schon empfunden,
Dort oben jenseits in dem Himmelssaal.

Das giebt uns Trost, wenn wir an Dich gedenken,
Du edles Herz, das es so gut gemeint.
Und wird der Herr auch uns den Frieden schenken,
Dann werden ewig wir mit Dir vereint.

Alt-Reichenau, den 10. März 1860.

Ernestine Seidel, als Schwägerin.
Karl Gottlieb Seidel, als Schwager.

1559.
Erinnerung
an dem Grabe unseres Gatten und Vaters, des Gastwirths

Johann Christoph Herold

zu Ober-Waldau.
Gestorben den 11. März 1859.

Zwölf der Monden sind geschwunden,
Seit gebrochen schon Dein Herz;
Ach, welch' bange, schwere Stunden
Brachte uns der Trennungsschmerz!
Heut' noch zeiget Gram der Blick,
Weil zerstört der Tod das Glück.

Oede sind des Hauses Räume,
Seit Du Haupt und Vater fern;
Wie im Herbst entlaubte Bäume
Sind wir, Du nur warst der Stern,
Der uns führte, Freuden schuf
Treu als Vater im Beruf.

Friede Dir! o Gatte, Vater,
Der um uns sich treu gemüht,
Der uns war der treuste Rather;
Uns're Liebe Dir entglüh't!
Mögest Du im stillen Hain
Schlummernd nun recht glücklich sein!

Redlich hast Du überwunden
Alles, was das Herz bewegt,
Was in trüben Lebensstunden
Treuen Vaters Sorge trägt.
Auch des Todes düst'res Bild
Ist nun lieblich Dir enthüllt.

Schlummre sanft! ein weiches Bette
Mög' für Dich die Erde sein
Und uns Deine Ruhestätte
Heilige Erinn'rung weihn.
Alles sei Dir aufgethan,
Gott im Heiligthum zu nah'n!

Hoffend woll'n wir aufwärts schauen,
Weil der Erde Schmerz uns drückt;
Da des Todes dunkles Grauen
Uns das Liebste hier entrückt.
Oben wird einst froh vereint,
Was im Trennungsschmerz hier weint.

Die Wittwe und vier Kinder.

1594.
Dem Andenken
der verwittweten Frau Erbscholtisei-Besitzer

Maria Rosina Scholz geb. Feist,

gestorben zu Gränowitz am 10. März 1859, in einem Alter
von 65 Jahren 5 Monaten.

Bald wird des Frühlings Hauch die Welt durchdringen
Und frisches Grün sprosst aus der Erde Schooß,
Doch Dich wird uns kein Lenz mehr wiederbringen,
Die Du gebettet liegst dort unter'm Moos;
Kein Erdentag! und doch — o Trost! erscheint
Ein Augenblick, der uns mit Dir vereint.

Wir klagen noch mit thränenfeuchten Blicken,
Daß Du für uns so früh verloren bist,
Du aber lebst im seligsten Entzücken
Am Throne deß', der Dein Erlöser ist,
Auf den Du Deine Hoffnung stets gestellt,
Bis Deine Zeit verronnen auf der Welt.

Gar manche Prüfung hieß der Herr Dich tragen,
Heiß war der Weg und müh'voll Deine Bahn,
Der Tod hat tiefe Wunden Dir geschlagen,
Doch blieb Dein Ziel das ew'ge Kanaan;
Dort finden wir dereinst, Du Theure, Dich,
Und preisen mit Dir Christum ewiglich.

Ein liebevolles Herz warst Du den Deinen,
Das immerdar nur für ihr Glück bedacht, —
Und Deine Kinder, Deine Enkel weinen,
Daß Dich so schnell verhüllt des Grabes Nacht,
Daß Dir so früh das Aug' im Tode brach,
Und Du so bald dem Gatten folgtest nach.

Auch werden wir Dein Bild im Herzen halten,
So lang' uns Gott gesteckt den Pilgergang;
Bis wir im Tod erblassen und erkalten,
Gedenken Deiner wir in Lieb und Dank,
Bis wir auch einstens zu der Ruh der Frommen,
Zu Dir und den verklärten Lieben kommen.

Louise Viertel geb. Scholz,
Henriette Hornig geb. Scholz,
Auguste Rudolph geb. Scholz,
Juliane Springer geb. Scholz, } als Töchter.
Eduard Viertel in Baritsch,
Benjamin Rudolph in Gränowitz, } als Schwiegersöhne.
nebst 12 Enkelkindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 11. bis 17. März 1860).

Am Sonntage Oculi: Hauptpredigt und Wochen-Communion: Herr Subdiakonus Finster.

Nachmittagspredigt: Herr Archidiak. Dr. Peiper.

Dienstag nach Oculi.

Fastenpredigt: Herr Diakonus Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. D. 6. März. Friedrich Wilh. Ansorge, Weber in Grunau, mit Johanne Beate Hain das.

Boberröhrsdorf. D. 5. März. Joh. Karl August Engmann, Häusler in Schwarzbach, mit Johanne Tugendreich Güttler.

Landeshut. D. 27. Febr. Jggs. Friedrich Wilh. Niepel, Bürger u. Maler, mit Frau Charlotte Johanne geb. Ansorge. — Jggs. Karl Theodor Lademann, Schmiedemstr. zu Schwarzwaldau, mit Jgfr. Auguste Pauline Ernstine Markstein. — Johann Karl Kluge zu O.-Schreibendorf, mit Johanne Juliane Hartmann das.

Goldberg. D. 21. Febr. Herr Friedrich Kühn, Gutsbesitzer, mit Jgfr. Karoline Järsch aus Wolfsdorf.

Geboren.

Hirschberg. D. 16. Febr. Frau Instrumentenbauer Nordorf e. S., Paul Jacob Alfred. — D. 18. Frau Schmiedemstr. Burghardt e. T., Anna Maria Klara. — D. 23. Frau Schuhmachergesell Radwitz e. S., Ferdinand Hermann Julius.

Grunau. D. 19. Febr. Frau Inw. Käse e. T., Johanne Henriette.

Kunnersdorf. D. 23. Febr. Frau Inw. Geisler e. T., Christiane Amalie Bertha. — D. 1. März. Frau Inw. Mosig e. S., Ernst Heinrich.

Schwarzbach. D. 14. Febr. Frau Gärtner Bresler e. T., Henriette Auguste. — D. 20. Frau Inwohner Neumann e. T., Friederike Ernestine.

Schildau. D. 9. Febr. Frau Inwohner Barowsky e. S., Friedrich August.

Johannisthal. D. 6. Febr. Frau Schäfer Krause e. T., Christiane Ernestine.

Eichberg. D. 2. Febr. Frau Häusler und Zimmermann Artelt e. T., Ernestine Pauline Emma.

Landeshut. D. 17. Febr. Frau Schankwirth Röhricht e. S. — D. 20. Frau Kaufmann Mettner e. T. — Frau Wirthschafts-Inspector Borisch zu Schreibendorf e. S. — D. 23. Frau Fabrikhechler Markstein zu Nd.-Zieder e. T. — D. 28. Frau Korbmacher Krause e. S. — D. 29. Frau Inw. Henke zu Nd.-Leppersdorf e. T.

Friedeberg a/Q. D. 17. Febr. Verw. Frau Schornsteinfegermstr. Hoffmann e. S., todtgeb. — D. 20. Frau Zimmermann Elsel e. T. — D. 25. Frau Böttchermstr. Wagenknecht e. S.

Bolkenhain. D. 20. Febr. Frau Freistellbes. Brunzel zu O.-Wolmsdorf e. T. — D. 21. Frau Tischlermstr. Seidelmann e. T. — D. 22. Frau Inwohner Berger e. T. — D. 26. Frau Müllermstr. Schorsch zu O.-Hohendorf e. S., Wilhelm Heinrich, welcher an demselben Tage starb. — Frau Inw. Dierich zu Wiesau e. T. — D. 27. Die Frau des Bauerssohn Springer zu Nd.-Wolmsdorf e. S. — D. 28. Frau Freihäusler Göppert zu Kl.-Waltersdorf e. S. — D. 1. März. Frau Röhrmstr. Stricker e. S. — Frau Ackerbes. Hamann e. S.

Gestorben.

Hirschberg. D. 29. Febr. Frau Anna Rosine gb. Zölphel, Ehefr. des Hausbes. u. Schneidermstr. Hrn. Scholz, 49 J. 11 M. 7 T. — D. 6. März. Ernst Heinrich, Sohn des Tagearbeiter Kirchner, 11 M. 6 T. — Siegismund Schröter, Weber in den Waldhäusern, 79 J. 7 M.

Grunau. D. 29. Febr. Karl Wilhelm, Sohn des Häusler und Weber Schröter, 3 M. — D. 5. März. Conrad Martin, Sohn des Hausbes. und Schönfärbermstr. Hrn. Klette, 5 J. 7 M. 9 T.

Schwarzbach. D. 29. Febr. Joh. Benj. Leupold, Haus- u. Ackerbes., 59 J. 3 M. 11 T.

Schildau. D. 4. März. Ernst Friedrich, Sohn des Inw. Stumpe, 8 J. 7 M.

Boberröhrsdorf. D. 28. Febr. Frau Johanna geb. Lange, Ehefr. des Gärtnerauszügler Paul, 56 J. 18 T.

Landeshut. D. 27. Febr. Rosina Rasper zu Vogelsdorf, 62 J.

Friedeberg a/Q. D. 17. Febr. Joh. Gottfried Heidrich, gewes. Häusler u. Schneidermstr. in Egelsdorf, 79 J. 9 M. — Johanna Klara, jgst. Tochter des Häusler u. Korbmacher Maiwald das., 7 T. — D. 18. Joh. Gottlob Klose, Inw. u. Müller das., 56 J. 6 M. — D. 19. Herr Friedrich Wilh. John, gewes. Bürger, Kauf- u. Handelsherr, 74 J. weniger 8 T.

Schosdorf. D. 23. Febr. Frau Johanna Christiane geb. Theunert, Ehefr. des Gärtner, Schulvorsteher u. Gemeindeältesten Hrn. Müller, 61 J. 2 M.

Goldberg. D. 26. Febr. Auguste Pauline Agnes, Tochter des Tagearbeiter Konrad, 11 J. 7 M. 16 T. — D. 27. Franz Heinrich Wilhelm, Sohn des Kreisboten Fluche, 2 M. 22 T.

Bolkenhain. D. 18. Febr. Oskar Reinhold Paul Wilh., Sohn d. Executor Rabe, 4 M. 2 T. — D. 25. Friederike Auguste Mathilde, Tochter d. Freihäusler u. Weber Schmidt zu Nied.-Wolmsdorf, 7 M. — D. 3. März. Karoline Ernestine Bertha, Tochter des Inw. Winkler, 4 W.

(Nebst zwei Beilagen.)

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 11. März, auf allgemeines Verlangen: **Die Verschwörung der Frauen**, oder: **Die Preußen in Breslau.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller. — Montag: Benefiz. — Dienstag, den 13. März, zum 2ten Male: **Die Maschinenbauer.** Charakterbild in 5 Bildern von Kalisch. Musik von Conradi.
Conradi.

1538. ☐ z. h. Q. 12. III. h. 7. Maur.-Krzch.

1645.
Unterrichts-Anzeige.

In meine Schulanstalt, Stockgasse No. 124, werden zum Beginn des neuen Lehr-Cursus, welcher Montag den 16ten April stattfindet, Knaben mit und ohne Vorkenntnisse zur Vorbereitung für Gymnasien und Realschulen, für das Cadetten-Corps und für das bürgerliche Leben überhaupt aufgenommen.

Auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne meinem Pensionat anvertrauen wollen, in welchem dieselben die gewissenhafteste Beaufsichtigung und Pflege genießen, ertheile ich auf diesfällige Anfragen alsbald bestimmte Auskunft.

Hirschberg, im März 1860. **Gustav Schmidt.**

Vorläufige Zusammenstellung der bei der Allgemeinen Deutschen National-Lotterie zur Ausspielung kommenden Gegenstände.

Erster Hauptgewinn: das bei Eisenach in freundlichster Gegend gelegene Gartengrundstück mit Gartenhaus; Geschenk Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Zweiter Hauptgewinn: ein eigenhändiger Brief Schillers unter Glas und Rahmen; Geschenk der Freifrau von Gleichen-Rußwurm, der Tochter Schillers.

Dritter Hauptgewinn: ein emaillirter Goldring mit Schillers Haaren; der Ring geschenkt von Ihro Excellenz der Frau Staatsräthin von Fischer in Dresden; die Haare Geschenke theils von Frau Doctor Kunde in Berlin, theils von Herrn Pastor Schuster in Driesen bei Dobrilugk, mit Beglaubigung.

Vierter Hauptgewinn: das vom Vater Jahn hinterlassene, in Freiburg a. U. reizend gelegene massive Haus mit Nebengebäude, Garten- und Feldgrundstück, von ihm selbst erbaut.

Exemplare eines Schiller-Album mit bisher noch ungedruckten Beiträgen deutscher Fürsten und angesehener Männer der Zeit, sowie ungedruckten Schiller-Manuscripten, auch einem Kupferstiche: das noch unbekannte Miniaturbild Schillers im 26. Lebensjahre, gemalt von Tischbein.

Exemplare anderweiter, bereits eingeleiteter, literarischer Unternehmungen; Sammlungen mehrer der Lotterie geschenkter Werke und Bücher.

Exemplare mehrer bereits in Arbeit begriffener Kupferstiche und Radirungen, sowie eines Holzschnittes von Hugo Bürkner, nach einer Zeichnung: die Apotheose Schillers darstellend, von Buonaventura Genelli.

Exemplare eines musikalischen Weber-Album, mit Abbildung des in Dresden aufzustellenden Weberdenkmals von Rietschel, enthaltend Beiträge der bedeutendsten lebenden Componisten, darunter eine noch ungedruckte Composition von Carl Maria von Weber.

Ein großer eleganter Concertflügel.

Fünf Concertflügel aus der berühmten Fabrik von Streicher in Wien; der eine davon dessen Geschenk.

Einhundert goldene Damenuhren.

Einhundert goldene Herrenuhren.

Silberne Kaffee- u. Theeservice, Bestecke, Teller, Löffel u. andere Silbersachen.

Eine Brillant-Damenbroche und mehre goldene und emaillirte Damenbrochen, dergleichen Busennadeln, Armbänder, Ohrringe, Ringe und zahlreiche andere Schmucksachen und Bijouterien.

Thee- und Kaffeeservice von Porzellan, Aufsätze, Blumenvasen, Teller, Tassen und andere Porzellangegenstände; Krystall- und Glaswaaren.

Eine große Anzahl von Oelgemälden, darunter das allergnädigste Geschenk Sr. Majestät des Königs Johann von Sachsen, ein großes, werthvolles Oelgemälde, gemalt von Choulant;

Kupferstiche, Aquarellen, Handzeichnungen, Lithographien, Photographien und Gegenstände der Plastik.

Manufacturwaaren der verschiedensten Art, Seidenzeuge, Shawls, Damenputz, sowie andere Gegenstände des Luxus und Erzeugnisse der Gewerbe: Spiegel, Meubles, Galanteriewaaren, Eisenwaaren und dergleichen mehr.

Geschmackvolle, weibliche Handarbeiten in großer Mannichfaltigkeit und Anzahl.

Es werden hiermit die Zusicherungen, welche schon das veröffentlichte Lotterieprogramm ausgesprochen hat, wiederholt, daß jedes Loos einen Gegenstand gewinnt, der mindestens den Kaufpreiswerth des Einsatzes hat.

Durch die Art der Ziehung wird darauf Bedacht genommen werden, daß aufeinanderfolgende Nummern möglichst mannichfaltige Gewinne erhalten.

Die Ziehung der Lotterie ist für den 10. November d. J. festgesetzt.

1526. **Loose zur allgemeinen deutschen National-Lotterie** (Schillerloose) à 1 Thaler besorgt fortwährend die
M. Rosenthal'sche Buchhandlung
(Julius Berger).

1648. **Schillerloose,** à 1 rtl., empfiehlt
Carl Schubert in Bolkenhain.

Gewerbe-Verein den 12. März 1860.
Hirschberg, den 5. März 1860.
Der Vorstand. Vogt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

1517. Bekanntmachung.

Zum Verkaufe im Wege des Meistgebots von 900 bis 1000 Ctr. Eichene Spiegelrinde aus den diesjährigen Schlägen der hiesigen Stadtforsten haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 20. März d. J., Vorm. 11 Uhr,

in unserem Sitzungszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen bis zum angesetzten Bietungstermine in unserer Registratur einzusehen sind.

Jauer, den 29. Februar 1860.

Der Magistrat.

1595. Freiwilliger Verkauf.

Das sub No. 85 zu Schildau, Kreis Schönau, belegene, den drei minorennen Geschwistern Wolf zu Seidorf gehörige Acker- und Wiesenstück von 4 Scheffeln Aussaat, abgeschätzt auf 173 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Juni 1860, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Härtel an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Sitzungszimmer No. 2 subhastirt werden.

Hirschberg den 21. Februar 1860.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

916. Bekanntmachung.

Das auf den Namen des Koppelknecht Wilhelm Thomas aus Hartau, jetzt zu Hirschberg, ausgestellte Buch der Sparkasse der Stadt Hirschberg No. 7812, lautend auf den Betrag von 350 Thlr., ist verloren gegangen, und wird ein Jeder, der an dieses verlorne Sparkassenbuch irgend ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gericht, und zwar spätestens in dem auf

den 24. Mai c., Vorm. um 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichtsrath Richter anberaumten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widri-

genfalls das Buch für erloschen erklärt, und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden wird.
Hirschberg den 3. Februar 1860.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

917. Nothwendiger Verkauf.
Das dem Ehrenfried Maywald gehörige Freihaus No. 32 in Schildau, mit der Gerechtigkeit zu Backen, zur Branntweinbrennerei und zum Bier- und Branntweinausschank, abgeschätzt auf 1080 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 14. Juni 1860, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.
Hirschberg den 30. Januar 1860.
Königl. Kreis-Gericht I. Abtheilung.

Aufforderung der Konkursgläubiger, wenn nur eine Anmeldungsfrist festgesetzt wird.
In dem Konkurse über das Vermögen der Handelsfrau Charlotte Henriette Wäber zu Schönau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 1. April d. J. einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf
den 17. April d. J., Vorm. 10 Uhr,
in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kanther zu erscheinen.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Keck von Schwarzbach und Krüger in Jauer, Rechtsanwalt Pohler daselbst, Rechtsanwalt Bayer in Schönau, Justizrath Robe in Hirschberg und Rechtsanwalt Menzel daselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Schönau den 2. März 1860.
Die Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

1407. **Auction.**
Montag den 12. März d. J. werde ich Vormittag von 9 Uhr, Nachmittag von 2 Uhr ab, in dem gerichtlichen Auctionslocale, Rathhaus 2 Treppen hoch, verschiedene Pfand- und Nachlaßsachen, als: goldene und silberne Ringe, Löffel 2c., Meubles von Kirschbaumholz, Betten, weibliche Kleidungsstücke, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, diverses Hausgeräth, einige Spiegel, Glas- und Porzellanwaaren, einen großen und einen kleinen Kronleuchter von Bronce gegen baare Zahlung versteigern.
Hirschberg, den 24. Februar 1860.
Tschampel, als gerichtl. Auctions-Commissarius.

1524. **Montag den 12. März d. J., Mittags von 12 Uhr ab, werden im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission in der Kaufmann Thieme-schen Besitzung zu Hermsdorf u. K. verschiedene Nachlaß-Gegenstände, als: Porzellan, Glassachen, altes Eisen, Meubles, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe öffentlich versteigert; insbesondere kommt zum Verkauf eine Zwirnmaschine und eine Kartoffelmühle. Kunze, Act.**
Hermsdorf u. K. den 2. März 1860.

1578. Auction.
Montag den 19. März c., Vorm. von 10 Uhr an, werde ich in Tscheschendorf den Nachlaß des Stellenbesitzer Jüttner, bestehend in: Kleidern, Haus- und Ackergeräth, 2 Kühen, 6 Scheffel Korn und andern Wirthschafts-Vorräthen, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.
Goldberg den 4. März 1860.
Schmeisser, gerichtl. Auctions-Commissarius.

1583. **Auktion.**
Montag den 19ten d. M., von früh 9 Uhr ab, sollen in der herrschaftlichen Revierförsterwohnung zu Schreiberhau gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden: Eine Büchsflinte, eine Doppel- und einfache Flinte, 2 Hirschfänger und diverses Jagdgeräth, verschiedene männliche Kleidungsstücke, gebrauchte Meubles und allerlei Hausrath, hierbei ein guter kupferner Kessel nebst Dreifuß.

1647. **Auktion.**
Im höhern Auftrage werden wir zum Sonnabende den 17. d. M. Nachmittags 3 Uhr vor hiesiger Brauerei:
1. einen Wagen mit grünem Korbe und Sitz,
2. eine Wanduhr und
3. eine Werkbank für Mühlbauer,
öffentlich meistbietend verkaufen.
Seidorf, den 7. März 1860.
Das Ortsgericht.

1611. **Auktions-Anzeige.**
Freitag den 16. März c., Vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem Hause No. 106/107 der bömischen Straße hierselbst die Nachlaßgegenstände des verstorbenen Herrn Kaufmann Conrad, bestehend in Meubles, Porzellan- und Glassachen, so wie allerhand Vorrath zum Gebrauch, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Landeshut, den 5. März 1860.
Feige, Auktions-Commissarius.

1504. Bekanntmachung.
Im Haynauer Stadtforste, Vorderhaide, nahe an der Modlauer Grenze, verkaufe ich meistbietend
Freitag den 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr,
262 Stangenhaufen, von denen ein Theil als Nutzholz gebraucht werden kann.
Versammlungsplatz auf der Hauptlinie vom Forsthause nach Modlau.
Käufer werden freundlichst ersucht, sich zur genannten Zeit an Ort und Stelle einzufinden.
Altenlohm, den 1. März 1860. Weniger, Holzhändler.

1592. **Auktion.**

Sonntag, den 18ten h. von früh 11 Uhr ab, werde ich in dem Restgut Nr. 55 mein sämmtliches lebendes u. todtes Inventarium, u. a. 2 Arbeitspferde, einen vierzölligen und einen dreizölligen Wagen, einen Wirthschafts- und einen Spazierwagen, sämmtliches Ackerzeug, so wie Heu u. Spreu meistbietend versteigern. **Gottlieb Grindel.**
Seitendorf, Schönauer Kreis.

1521. Dienstag den 13. März c., Vormittags 9 Uhr, sollen im Dominial-Forst zu Herrmannswaldau bei Schönau circa 20 Schock birken Gebundholz, vom Hau 1859, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Die Abfuhr ist ganz bequem und ertheilt jede nähere Auskunft der Forstaufseher Scholz.
Das Dominium.

Zu verpachten.

1575. Der Dominial-Werksteinbruch zu Wenigrackwitz wird Termino den 23. Juli d. J. und die dominialen Mühlsteinbrüche zu Neuland und Nieder-Kesselsdorf werden zu Johanni d. J. pachtlos, zu deren anderweiten Verpachtung auf 3 Jahre und zwar für den Wenigrackwitzer Werksteinbruch
auf den 24sten März d. J. Vormittag 9 Uhr
und für die Mühlsteinbrüche am selbigen Tage Nachmittags 3 Uhr in der Amts-Kanzlei zu Neuland Termin ansteht. Die Bedingungen von beiden Pachtobjekten können bei der unterzeichneten Verwaltung in Neuland eingesehen werden.

Die Güte des Steines, günstige Lage und guter Absatz für die bezeichneten Brüche sind bekannt, weshalb Pachtlustige eingeladen werden, sich zu dem anberaumten Termine einzufinden. Neuland bei Löwenberg, den 5. März 1860.
Die Guts-Verwaltung.

1516. In einem belebten Dorfe im Kreise Liegnitz ist eine gut eingerichtete Bäckerei nebst Inventarium baldigst zu verpachten. Die Adresse erfährt man in der Exped. d. B.

Schmiedeverkauf oder Verpachtung.

Die zu Erdmannsdorf Nr. 5 an der Chaussee belegene Schmiede mit 2 Feueranlagen, welche früher ihrer guten Lage wegen stets mit dem besten Erfolge betrieben worden, beabsichtige ich entweder alsbald zu verkaufen, wobei die Hälfte des Kaufgeldes darauf stehen bleiben kann, oder aber solche an einen tüchtigen cautionsfähigen Schmiedemeister zu verpachten, wozu auch von dem am Gebäude belegenen guten Acker zur Pacht abgelassen werden kann.
Näheres ertheilt hierüber gegen portofreie Anfragen der Besitzer:
A. Sachs,
Fabrikbesitzer zu Lomnitz b. Hirschberg i. Schl.

Pacht- oder Kauf-Gesuch.

1567. Eine gangbare Conditorei in einer größeren Stadt Schlesiens wird zu Johanni oder Michali d. J. unter annehmbaren Bedingungen zu Kauf oder Pacht gesucht. — Adressen unter Angabe der näheren Bedingungen unter A. H. 30 werden durch die Expedition des Boten erbeten.

Danksagung.

1634. Den Wohllöbl. Ortsgerichten, so wie allen werthen Mitgliedern der Gemeinde Hartau, welche sich durch milde Beiträge an der Sammlung für meine Mutter, der Wittwe Rosina Friese daselbst, freundlichst betheiligt haben, sagt hiermit den tiefgefühltesten Dank
Ernst Friese in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1451. Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich hierorts in dem Hause No. 3 ein **Barbier- und Haarschneide-Kabinet** etablirt habe, und empfehle mich sowohl im als außer dem Hause zur pünktlichsten Bedienung gegen ein höchst solides Honorar.
Berthelsdorf, den 1. März 1860. **C. Daeter.**

1245. **Rosenthal's photographisches Atelier aus Breslau für Photographie und Panotypie z. Z. i. Hirschberg innere Schildauerstraße Nr. 79.**

1582 **Pensions-Offerte.**

Ein oder zwei auswärtige Schüler, welche gesonnen sind, zu Ostern das Gymnasium zu Hirschberg zu besuchen, werden unter billigen Bedingungen bei Versicherung guter Pflege und Beaufsichtigung als Pensionaire aufgenommen. Wo? sagt die Expd. d. B.

472. Im goldenen Schwert bin ich alle Donnerstage zu treffen Heinze, Opticus.

1572. Allen meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich wie früher alle Arten Seide, Wolle und Merino ganz ächt färbe, bei möglichst billigen Preisen, als auch alle Druck- und gewöhnlichen Farbewaaren fertige. Die Annahme und Ausgabe der Waaren ist bei der Frau Riemermeister Zölisch sen. vor dem Burgthor, hinten herein eine Stiege hoch bei Kellers, so wie auf der Rosenau in der Finger'schen Färberei. Keller, Färbermstr.

1514. Stroh- und Roßhaarhüte werden auf das Schönste gewaschen und modernisirt, sowie auch das Färben derselben schnell und auf das Beste besorgt wird. Auch habe ich wieder eine gesuchte Auswahl in Hüten, Kiepen, Blumen und Bändern, deren gütige Beachtung bestens empfiehlt Minna Erler in Bolkenhain.

1631. Um Irrungen vorzubeugen erlaube ich mir auf die Anzeige des Herrn Barbier, Haus- und Bauergutsbesitzer Groschke hier — Beilage zu No. 19 des Boten — darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Reflectant die Güte haben möge, die Blüthen eines, in dem Hause des Herrn Groschke zu entrirenden Geschäftes mitzubringen; da ich das, von mir, dort geführte Geschäft mit allen Blüthen und Früchten nur einige Häuser weiter fortzupflanzen gedenke.
C. Donix.

1617. **Anzeige.**

Neidische Menschen haben das Gerücht verbreitet, ich wolle mein Tuchgeschäft gänzlich aufgeben. Da hieran nichts Wahres ist, so mache ich meinen verehrten Kunden hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor mein Tuchlager stets vollständig halten und gefälligen Aufträgen entgegensehen werde. Ernst Feigs, Tuchmachermstr.
Greiffenberg, den 10. März 1860.

1605. Den Gutsbesitzer Anton Tietz aus Klein-Röhrsdorf habe ich wörtlich beleidigt, ich warne vor Weiterverbreitung meiner Auslassung. F. Bothe in Merzdorf.

*

Dunkle Burgstr. Nr. 145.

Einem hochgeehrten Publikum Hirschberg's und Umgegend, sowie allen unsern geehrten Kunden, erlauben wir uns unsern bedeutenden Vorrath von fertigen Herren-Anzügen, sowie Knaben-Anzügen zur bevorstehenden Abendmahlsfeier, nach dem neuesten Journal gefertigt, bestens zu empfehlen. 1587.

Bestellungen werden in kürzester Frist auf das Pünktlichste und Reellste ausgeführt von

A. Geier & F. Sebastian.

Dunkle Burgstr. Nr. 145.

1623 **Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Die Direktion der obigen Gesellschaft hat dem Kaufmann Herrn **Rudolph Du Bois** in **Hirschberg** eine Agentur der Gesellschaft übertragen und ist demselben Seitens der Königlichen Regierung die Bestätigung als Agent bereits ertheilt worden.

Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, bitte ich sich in Versicherungs-Angelegenheiten an gedachten Herrn wenden zu wollen. **Breslau**, den 2. März 1860.

F. Klocke, Haupt-Agent der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Kapital	Rthlr. 3,000,000 — sgr.
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1858 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„ 1,647,469 6 „
Prämien-Reserven	„ 2,546,736 12 „
	Rthlr. 7,194,205 18 sgr.
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1858	„ 831,664,677 — „

Mit Bezug auf vorstehenden Geschäftsstand der Gesellschaft halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen auf bewegliche Gegenstände bestens empfohlen. Nähere Auskunft ertheile ich mit Vergnügen und bin auch gern bei Anfertigung der Anträge behilflich. **Hirschberg**, den 3. März 1860.

Rudolph Du Bois, Agent der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

genehmigt von des Königs von Preußen Majestät durch die Allerhöchste Bestätigungs-Urkunde vom 17. Mai 1844,

mit einem Grund-Capital von Fünf Millionen Thalern Preuß. Courant,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande** auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **Gebäude**-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den **Hypothekgläubigern** deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungsjahr **1858.**

Grund-Kapital, vermehrt zufolge des revidirten Statuts von 1857 auf		5,000,000 Rt. — Sgr. — ₰
Reserven:		
Kapital-Reserve	12,208 Rt. 24 Sgr. 10 ₰	
Prämien-Reserve	493,856 „ 20 „ 1 „	
Brandschaden-Reserve	143,386 „ 15 „ — „	
Betrag sämmtlicher baar vorhandener Reserven		649,451 Rt. 29 Sgr. 11 ₰
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien		1,364,237 „ 29 „ — „
Summe der im Jahre 1858 laufend gewesenen Versicherungen		753,743,972 „ — „ — „
Prämien-Einnahme: baar	1,406,446 Rt. 1 Sgr. 5 ₰	
Vortrag aus dem Jahre 1857	457,441 „ 8 „ 10 „	
		1,863,887 „ 10 „ 3 „
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende		1,349,383 „ 2 „ 2 „
Während des 15jährigen Bestehens wurden bis zum Schlusse des Jahres 1858 an 12,831 Brandbeschädigte Ersatz gezahlt		5,631,617 „ 9 „ 11 „

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und wird jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen. **Marklissa**, den 6. März 1860.

1601. **A. Berchner**, Agent der Magdeburger-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

1650. Wegen der wörtlichen Beleidigung, welche ich der Dienstmagd Wilhelmine Fischer, z. Z. hier, zugefügt, habe ich mich schiedsamtlich mit derselben verglichen.

Voigtsdorf, im März 1860. Ernst Wenrich.

1508. Eltern, welche gesonnen sind ihre Knaben von Ostern ab die hiesige Realschule besuchen zu lassen, kann bei solider Pension ein gutes Unterkommen nachgewiesen werden. Wo? ist zu erfahren bei E. Rudolph in Landeshut.

1609. Den Schmiedemeister Herrn Bürgel zu Schmiedeberg habe ich widerrechtlich öffentlich beleidigt, indem ich ein unnützes und unwahres Gerede verbreitet habe, durch welches derselbe sich verletzt fühlt. Indem ich das Unrecht meiner unüberlegten Handlungsweise erkenne, leiste ich dem beleidigten Herrn Bürgel öffentlich Abbitte. Louis Friese.
Schmiedeberg, den 7. März 1860.

1612. Achtungsvoll zeige ergebenst an, daß ich von Leppersdorf nach Hermsdorf (Grüssau) meinen Wohnsitz verändert, und bitte meine geehrten Kunden, mir das frühere Zutrauen geneigtest schenken zu wollen.
Heinrich Teuber, Viehoperateur.

1657. In der, gegen den Bauer G. Günther in Johnsdorf angethanen Beleidigung, haben wir uns schiedsamtlich verglichen und ich warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.
Ueberschär, Restbauer.

1656. Ich, Franz Liebig aus Hermsdorf u/Kynast bitte hiermit dem Müllermeister J. Riedel aus Dippelsdorf bei Löwenberg die gegen ihn öffentlich ausgesprochene Injurie ab und warne vor Weiterverbreitung derselben.
Hermsdorf u/K., den 6. März 1860. Franz Liebig.

Verkaufs-Anzeigen

1560. Eine Gärtnerstelle mit 13 Scheffel Boden und sämmtlichem lebenden und todten Inventarium ist sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer
Drescher zu Quirl-Gansberg.

15[illegible]6

Schmiede-Verkauf.

Die zu Nieder-Seifersdorf, Kreis Bunzlau, frequent belegene, in ganz gutem Bauzustande befindliche Schmiede-Besitzung, mit 2 Scheffel Preuß. Maaß Acker ist aus freier Hand zu verkaufen. Selbstkäufern ertheilt hierüber nähere Auskunft der Besitzer: Gärtner Wilhelm Liebelt in Mittel-Thiemendorf bei Lauban.

1579. Ein altes Familiengut (Freigut) von 564 Morgen Areal, durchweg Boden I. und II. Klasse, mit vollständigem todten und lebenden Inventar, nebst in bestem Zustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden und neuem herrschaftlichen Wohnhaus, ist zu verkaufen gegen Anzahlung von 12,000 Thlr. Dasselbe liegt nur 15 Minuten von der Stadt und Eisenbahn entfernt und gehört hierzu noch eine sehr rentable Ziegelei.
Näheres ist zu erfahren unter der Adresse: **P. P. poste restante, franko Liegnitz.**

1606.
Freiwilliger Verkauf.
Mein in Simsdorf sub No. 41 belegenes, gut eingerichtetes und bestelltes Bauergut, will ich freiwillig verkaufen und wollen sich Kauflustige an mich selbst wenden.
Gottfried Gabriel.

1626. Ich bin Willens meine Stelle Nr. 23 zu Neu-Stechow zu verkaufen, wozu 16 Scheffel Bresl. Maaß Land gehören. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

1652.
Verkauf einer Freigärtnerstelle.
Eine **Freigärtnerstelle** nahe bei Liegnitz, mit circa [illegible]0 Morgen Acker erster Klasse, 5 Morgen Wiese und Torfstich, welche sich zu einer Kräuterei eignet, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft für Selbstkäufer wird der Schneidermeister H. Unger in Liegnitz die Güte haben zu ertheilen.

1637. **Zu verkaufen:**
1. Eine Schmiede mit 8 Schffl. Grundstück.
2. Eine Freistelle mit 52 Schffl. Acker und Wiese.
3. Eine Freistelle mit 30 Schffl. Acker und Wiese.
4. Ein Freigut mit 200 Morgen Areal.
5. Ein Gut mit 120 Morgen Areal.
6. Ein kleines Gut mit 60 Morgen Areal.
7. Eine kleine Stelle mit 14 Schffl. Areal.

Näheres zu erfahren bei G. Weist in Schönau.

1580. **Gasthof-Verkauf.**

Ein an der Berliner Chaussee gelegener Gasthof mit 10 Morgen gutem Acker, sämmtlichem Inventarium, die Gebäude massiv und gut gebaut, ist für einen Preis von 3,400 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 1200 Thlr. Nachweis ertheilt auf portofreie Anfragen der Gerichtsschreiber Lachmann zu Rausse bei Maltsch a. O.

1577. Die **Häuslerstelle** No. 4 unter das Freigut gehörig zu Ketschdorf, wozu circa 4 Morgen Acker und Wiese gehören, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Gerichtsschreiber Altmann daselbst.

1574. **Wind- und Wassermühle-Verkauf.**
Wegen beabsichtigter Auswanderung nach Amerika bin ich Willens, meine allhier belegene **Wind- u. Wassermühle** nebst Aeckern zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Unterzeichnetem, so wie bei dem Getreidehändler Herrn Carl Hilse in Hohenfriedeberg. Hoffmann,
Schweinz, den 6. März 1860. Müllermstr.

1610. Veränderungshalber ist eine Wassermühle, welcher das Wasser auch bei trockner Witterung nie ganz abgeht, wozu 6 Scheffel Acker gehören, ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gasthofbesitzer Herr Raupach in Bolkenhain.

1619. Ich bin Willens meine zu Simsdorf bei Hohenfriedeberg gelegene Freistelle zu verkaufen. Es gehören dazu 4 Scheffel Acker, ein guter Obstgarten, 2 Kühe, sämmtliches Ackerzeug und Hausgeräthe; auch 6 Morgen Pachtacker.
Simsdorf, den 9. März 1860. Gottlieb Unger.

1477. **Mühlen-Verkauf.**

Die in Betrieb gesetzte holländische Windmühle zu Kupferberg, mit zwei Gängen, steht zum Verkauf und ist das Nähere durch den Müller Herrn Jahne daselbst zu erfahren.

1458. Das Haus No. 146 in Jauer auf der Königsstraße, nahe am Markte, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Bedingungen sind im Hause selbst, und in Hirschberg beim Lohgerber Gustav Hertzog zu erfahren.

1638. Eine gut gelegene Wassermühle mit 30 Scheffel Acker und gutem Inventarium ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der
Müllermstr. Weigel in Falkenhain.

1621. Eine neugebaute Schmiede mit 9 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten ist veränderungshalber zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich melden beim Riemermeister Herrn Opitz in Striegau.

1264. **Knochenmehl,**
in bekannter Güte, offerirt C. Moritz in Erdmannsdorf.

1527.

Zur Saat

empfehle ich mein **gut assortirtes und vermehrtes Lager von**

Erfurter Gemüse-, Feld- und Gras-Samen,

so wie einige der gangbarsten **Blumen-Samen.** — Bekanntlich liefere ich sämmtliche Sämereien **frisch, ächt und zuverlässig. Preise:** laut Erfurter Catalog.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße. **Wilhelm Scholz.**



1643.

Samen-Offerte.

Den Herren Dominial- und Rustikalbesitzern, überhaupt jedem, der mit ächtem keimfähigen Samen versorgt sein will, empfehle ich nachstehende Sämereien unter Garantie und den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung.

Runkelrüben-Samen, neue gelbe Riesen-Klumprüben (ächte Sorte), desgl. Rangeres oder ächt bayrische ganz glatte Kugel (eignet sich besonders für flachgrundigen Boden); die erste Sorte ist zur Viehfutterung unstreitig die beste unter allen jetzt bekannten Sorten, indem sie sich wegen ihrer vielen großen dicken Blätter schon ganz besonders zum Grünabblatten eignet und in unserem Gebirgsklima dennoch Rüben bis 10 ℔. bringt. Kohlrüben ganz neue glatte gelbe süße Butter-, desgl. rothgrauhäutige Riesen- (die erste Sorte besonders als Speiserüben zu empfehlen); einige Sorten Weißkraut-Samen, welche sich am besten für unser Gebirge eignet; Mohrrüben große lange rothe und weiße grünköpfige Riesen-, so wie alle anderen der ganzbarsten Gemüse- und Blumen-Sämereien.

Außerdem die so beliebte früheste Mai- oder Sechswochen-Kartoffel, sowie die so sehr ergiebige feinschmeckende Lima-Kartoffel mit roth- und weißmarmorirter Schale.
Hirschberg im März 1860. **Herrmann Wittig, Kunstgärtner.**

1644.

Handschuhe, Glacee- und waschlederne, eignes Fabrikat, **Cravatten** und **Shlipse** in Seide, Wolle und Lasting, **Gummischuhe** (frische Sendung) Hutschiner bester Qualität, welche zur Jetztzeit erzeugt wird, in großer Auswahl und zu billigsten reellen Preisen bei
L. Gutmann, Handschuh-Fabrikant und geprüfter chirurgischer Bandagist.

Die Saamen- und Pflanzen-Zucht- 2c. Handlung des J. G. Hübner in Bunzlau i/Schl.

empfiehlt ihre bedeutenden Vorräthe von

Garten-, Feld- und Forst-Saamen,

sowie

Obst- und andern Bäumen, Ziersträuchern, Staudengewächsen, Topfpflanzen, Rosen, Nelken u. s. w. in untadelhafter Waare

den resp. Interessenten zur geneigten Beachtung. — Wie bisher werde ich mir auch dieses Jahr die prompteste u. reellste Effectuirung der mir zugehenden Aufträge zur Pflicht machen.
1143. Preis-Verzeichnisse werden auf Verlangen gratis und franco zugesendet. **J. G. Hübner,**
Bunzlau i/Schl. Kunst- & Handelsgärtner.

Aerztliches Gutachten

über das **Weltberühmte** wirklich ächte **Dr Whites Augenwasser** von Traugott Ehrhardt in Altenfeld in Thüringen.

1) Daß das mir zur Untersuchung und Begutachtung übersandte **Dr. White'sche Augenwasser** keine den Augen nachtheiligen Bestandtheile enthält, sondern vielmehr aus solchen Stoffen zusammengesetzt ist, welche bei chronischen Augenkrankheiten als bewährte und anerkannte dastehen, bescheinige ich hierdurch der Wahrheit und meiner Pflicht gemäß.
Erfurt. Dr. Filehne,
(Königl. Preuß. Kreis-Physikat-Siegel.) Königl. Preuß. Kreis-Physikus und Sanitäts-Rath.

Aufträge auf dieses weltberühmte wirklich ächte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt,** Flacon 10 Sgr., übernimmt und besorgt schnell ohne Portoerhöhung **C. Schubert** in **Bolkenhain.**

C. E. Härtter & Co. in Freyburg in Schl.
1608. offeriren:
gute Koch-Erbsen, Hirse, Graupen, Gries, weiße Bohnen, Linsen, echten Sago, sowie Hanfsaamen
zu den allerbilligsten Preisen.

1615. **Belgisches Wagenfett,**
beste Qualität,
in Fässern von ¼, ½, 1/1 und 2 Centnern, offerirt zu billigen Preisen R. Bruengger,
Jauer, im März 1860. Bolkenhainer Straße.

1570. Einige gebrauchte Meubles sind Schildauerstraße 233 2 Treppen hoch zu verkaufen.

Ein einspänniger Plauwagen
mit eisernen Axen, noch gut im Stande, ist zu verkaufen bei
1604. C. Hirschstein.
Dunkle Burgstraße No. 89.

Frische Leinkuchen, Rapskuchen und Rapskuchenmehl
offerirt billigst: **Die Ulbersdorfer Oelfabrik**
1654. **R. & P. Günther. Goldberg.**

1485. Eine große Parthie neuer und gebrauchter Webe-Blätter und Zeuge in den verschiedensten Gängen und Breiten, Webeschützen, Scheer-Pfeiffen, Latten und Rahmen, eine Anzahl Dandy looms und andere Webestühle, einige Tritt- und Jaquardmaschinen, eine complette Einrichtung zum Dämpfen und Stärken des Garnes, sowie mehrere Regale, Tische, Pulte und andere Utensilien stehen wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts im Ganzen und Einzelnen zum Verkauf. Marklissa, im Februar 1860.
Rob. Sabarth.

1415. 400 Sack Saamen-Kartoffeln liegen auf dem Vorwerk Riemendorf bei Spiller zum Verkauf.

1397. Kerniges Futtermehl und Kleie, sowie frische Preß-Hefen sind stets vorräthig und verkauft zu billigsten Preisen:
Liebenthal. Trudo Mertin.

Bei hiesiger Kalkbrennerei ist vom 12. d. Mts. ab wieder frisch gebrannter **Bau-** und **Acker-Kalk** vorräthig. Boberröhrsdorf, den 5. März 1860.
Reichsgräfl. Schaffgotsch'sches Rentamt.
1550.] Menzel.

Kauf-Gesuche.

1599. **Bickelfelle** kauft zu den höchsten Preisen G. Ohnstein. Friedeberg a. Q.

1586. **Zickelfelle** kauft zu bestmöglichsten Preisen
Hirschberg. A. Streit,
bei der evangelischen Stadtschule.

1628. Getragene Kleidungsstücke, alte Bettfedern, Wildfel[le], Kalbs-, Schaf- und junge **Zickelfelle**, Lumpen, Knoche[n], altes Eisen und jede Art Metall kauft zu möglichst best[en] Preisen J. Nathan in Warmbrunn.

1037. **Gekauft** wird bei **Aug. Völkel** [in] **Ober-Schmiedeberg:** gelind gesalze[ne] **Butter** in Kübeln und Pfunden, **Hand-** u[nd] **Putzelgarne** zu guten Preisen.

1500. Gutes Roggenstroh wird fortwährend gekauft u[nd] angemessene Preise dafür gezahlt von
der Papierfabrik zu Ullersdorf bei Flinsberg.

1591. Ein in gutem Bauzustande befindliches Haus, in der Stadt oder auf dem Lande, wird gegen gute An-zahlung zu kaufen gewünscht.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau. Schmiedebrücke Nr. 50.

[16]28. **Felle** kauft G. Ohnstein in Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

1633. Eine freundliche Wohnung, bestehend in 2 Stub[en] nebst Cabinet, steht mit 1. April an eine ältere Dame [zu] vermiethen. Wo? sagt die Expedition d. Boten.

1588. Im grünen Kranz in Warmbrunn ist zum 1. April das Verkaufsgewölbe zu vermiethen und das Näh[ere] bei der Besitzerin zu erfahren.

1627. Für eine **Obst-, Semmel-** oder **Gräupner-Ve[r]käuferin** ist ein **gut gelegener Platz** mit **verschlie[ß]baren Räumlichkeiten,** nebst einem **großen trock[enen] Keller, bald** zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Bo[ten].

1651. In Liegnitz, Frauenstraße Nr. 15, ist eine n[eu] gebaute Färber-Werkstatt, dicht am Wasser gelege[n], in welcher schon seit 40 Jahren die Färberei und Drucke[rei] mit dem besten Erfolge betrieben worden ist, nebst Wohnu[ng] und Beigelaß unter soliden Bedingungen zu vermiethen u[nd] Michaeli zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer
Wurstfabrikant Büttner zu Liegnitz.

1419. **Für Stein- und Bildhauer.**
Eine Werkstelle für Steinhauer, welche sich seit ihres B[e]stehens eines sehr guten Erwerbes erfreute, ist durch d[en] Tod des Besitzers sogleich unter günstigen Bedingungen [zu] vermiethen bei der verw. Frau Steinhauer **Altmann**
in Rauschwitz bei Gr. Glogau.

Personen finden Unterkommen.

1589. Ein tüchtiger, in der Oeconomie sehr erfahrener Wirthschafts-Beamter, welcher empfehlende Atteste über seine bisherige Wirksamkeit beibringen kann, findet einen dauernden und mit guten Einnahmen verbundenen Amtmann-Posten; desgleichen können drei thätige brauchbare Wirthschaftsschreiber recht günstige Stellen erhalten. Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

1503. Ein tüchtiger Uhrmachergehülfe findet dauernde Beschäftigung beim Uhrmacher Paul Gutsche in Neusalz a. d. Oder.

1486. Ein gewandter Maschinenführer, der über seine Tüchtigkeit Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sich zum Antritt am 1. April a. c. melden in der Maschinen-Papierfabrik zu Sagan.

1510. **Zwei tüchtige Gehülfen finden sofort gute und dauernde Arbeit beim Bildhauer G. Schwabe in Lauban.**

1620. *Ein solider Buchbinder-Gehülfe, der ein gutes Buch vollständig fertig machen kann — nur ein solcher! —, findet sofort gute Condition.*
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

1635. Einen Gesellen sucht der Schornsteinfeger-Meister Schöminz in Schönau.

1562. Zwei geübte Cigarrenmacherinnen finden Beschäftigung bei C. Semtner in Hirschberg.

1557. Eine Kinderfrau, welche in anständigen Häusern gedient hat, doch nur eine solche, wird zu Ostern gesucht. Nähere Auskunft in der Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

1518. Ein Knabe gebildeter Eltern, Zögling einer Stadtschule, welcher kommende Ostern konfirmirt wird, und sich dem Schulfach widmen will, sucht ein Unterkommen als Präparand. Auf gefällige Nachfragen wird Herr Superintendent Kettner in Schönau die Güte haben, Auskunft zu ertheilen.

1541. Ein Bäcker, welcher sein Fach gründlich versteht und über seine Tüchtigkeit genügende Zeugnisse besitzt, sucht in einer Mühle oder Bäckerei ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt darüber Herr Handelsm. Dittmann unter der Garnlaube in Hirschberg.

1569. ☛ **Eine Wirthschafterin, welche die Milchwirthschaft, als auch die feine Kochkunst und Bäckerei gründlich versteht, und schon auf den größten Gütern in der Gegend von Berlin als solche fungirt hat und die besten Zeugnisse nachweisen kann, sucht zum 1. April d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen: Louis Thiel in Lauban.**

1590. Zwei geprüfte, streng gesittete Erzieherinnen, mit den lobenswerthesten Zeugnissen über ihre Solidität und Tüchtigkeit versehen, die vorzüglich im Französischen, im Englischen, im Zeichnen, in der Musik, in allen Realien und weiblichen Arbeiten gründlichen Unterricht ertheilen, suchen unter bescheidenen Ansprüchen Posten als Gouvernanten. Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

1507. Ein junger gebildeter Landwirth, 3 Jahre beim Fach, wünscht gegen mäßige Pensionszahlung auf einem größeren Gute als „Volontair" einzutreten. — Offerten werden erbeten **sub P. S. 25 poste restante Steinau a. O.**

Lehrherr-Gesuch.

1564. Ein Handlungs-Lehrling, welcher bereits zwei Jahre lernte, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Näheres bei Herrmann Ludewig in Hirschberg.

1565. Ein junger Mensch rechtlicher Eltern, der das Gymnasium besucht hat und einige Vorkenntnisse besitzt, wünscht eine Stelle als Handlungslehrling.
Näheres zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Franz in Görlitz.

Lehrlings-Gesuche.

1566. Ein gebildeter junger Mann kann zu Ostern a. c. gegen ein Kostgeld von 120 Thlr. die Wirthschaft erlernen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

In der Nähe von Lähn findet ein Oekonomie-Eleve, welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, bei mäßiger Pensionszahlung Anfang April a. c. Aufnahme. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten. [1630.

1596. Für meine Papier- u. Eisen-Waaren-Handlung suche ich einen Lehrling. Carl Klein.

☛ In meiner Specerei-Waaren-Handlung findet ein Knabe rechtlicher Eltern, der mit guten Schulkenntnissen versehen ist, ein gutes Unterkommen bei
Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

1561. Ein Knabe, der Lust hat das Cigarrenmachen und Tabakspinnen zu erlernen, findet Aufnahme bei Carl Semtner in Hirschberg.

1502. Ein kräftiger und gewandter Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die Brauerei zu erlernen, findet bald oder auch später ein Unterkommen bei
dem Brauermeister Mende zu Harlau bei Salzbrunn.

1530. Einen Lehrling sucht
der Böttchermeister Fuerth in Hirschberg.

1614. Einen gesitteten Knaben achtbarer Eltern, welcher Lust hat Gold- und Silberarbeiter zu werden, nimmt bald in die Lehre August Körner in Jauer.

Gefunden.

1571. Es hat sich Sonntag, den 4. März, auf dem Wege nach Reibnitz ein kleiner schwarzer Hund zu mir gefunden. Verlierer kann denselben erhalten bei Eckart in Gotschdorf.

Verloren.

1613. Der Finder eines am Sonntag verloren gegangenen Handschuh's, wolle denselben gefälligst in der Expedition des Boten abgeben.

1598. Von dem Hause Nr. 82 bis zur ev. Kirche zu Warmbrunn ist am 4. d. Mts. ein Pelzkrägelchen, mit rother Seide gefüttert, verloren worden. Der ehrliche Finder erhält in Nr. 82 zu Warmbrunn eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

1603. Auf ein Haus im besten Bauzustande hierselbst, nach neuester Schätzung gegen 4000 rtl. taxirt, werden zu sicherer Hypothek bei pünktlicher Zinszahlung 700 rtl. gesucht. Das Nähere zu erfragen in der Expedition des Boten.

Einladungen.

1642 **Gruner's Felsenkeller.**

Sonntag, den 11. März:

Großes Concert.

Anfang: Nachmittag 3 Uhr.

J. Elger, Musik-Director.

1655. Sonntag Tanz — zum letzten Male vor Ostern — bei Mon-Jean auf dem Pflanzberge.

Sonntag, den 11. d. Mts., Tanzmusik im Langenhause.

1584. Sonntag, den 11. d. Mts., Tanzmusik im Rennhübel bei Zeller.

1622. Sonntag den 11. d. M. Wurstpicknick, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Thiele im Landhause zu Cunnersdorf.

1640. Sonntag den 11ten d. M. **musikalische Abendunterhaltung** auf **6 verschiedenen Mundharmonikas**, ausgeführt von H. Stegling; wozu freundlichst einladet

Warmbrunn, den 8. März 1860. C. Mischke.

1632. Einladung.

Auf Sonntag den 11. März ladet zur letzten Tanzmusik vor den Feiertagen hiermit freundlichst ein

Warmbrunn, im März 1860. Seydel im weißen Adler.

1616. Sonntag den 11. März Tanzmusik im grünen Baum zu Warmbrunn wozu freundlichst einladet Reichstein.

1624. Sonntag den 11. Februar letztes Kränzchen für Voigtsdorf. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Es ladet freundlichst ein: **Der Vorstand.**

1625. Zum Entrée-Ball auf Sonntag, den 11. März, laden ergebenst ein Gebrüder Kneifel, Gastwirthe

Petersdorf, den 7. März 1860. im Vitriolwerk.

1646. Einladung zur **Hörnerschlittenfahrt auf die Bibersteine.** Die Bahn von den Bibersteinen bis Kaiserswaldau ist ausgezeichnet schön; es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

Kaiserswaldau, den 8. März 1860. ganz ergebenst Ullrich, Restaurateur.

1597. Zum Einweihungsball ladet auf Sonntag den 11. d. ergebenst ein Schindler

Schmiedeberg. im Gasthofe zum Deutschen Hause.

1639. Sonntag den 11. d. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Schneider.

Altschönau den 6. März 1860.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 8. März 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	21	—	2	17	—	2	3	—	1	17	—	1	2	—
Mittler	2	12	—	2	10	—	1	27	—	1	13	—	1	1	—
Niedriger	2	2	—	2	1	—	1	23	—	1	10	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 7. März 1860.

Höchster	2	17	—	2	13	—	2	2	—	1	17	—	1	1	—
Mittler	2	12	—	2	7	—	2	—	—	1	15	—	1	—	—
Niedrigster	2	5	—	2	3	—	1	28	—	1	13	—	—	29	—

Butter, das Pfund: 6 sgr. — 5 sgr. 9 pf. — 5 sgr. 6 pf.

Breslau, den 6. März 1860.

Kartoffel-Spiritus per 100 Quart 16 rtl. G., 16 1/6 bz. u. B.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. März 1860.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		94 1/4	Br.
Louisd'or		108 1/4	G.
Oesterr. Bank-Noten		—	—
Oesterr. Währg.		75 1/8	Br.
Freiw. St.-Anl.	4 1/2 pCt.	100	Br.
Pr.-Anl. 1850/52	4 1/2 pCt.	100	Br.
dito 1854	4 1/2 pCt.	100	Br.
dito 1856	4 1/2 pCt.	100	Br.
Preuß. Anl. v. 1859	5 pCt.	104 3/4	Br.
Präm.-Anl. 1855	3 1/2 pCt.	113 3/4	Br.
Staats-Schuldsch.	3 1/2 pCt.	84 1/2	Br.
Posener Pfandbr.	4 pCt.	100 3/4	Br.
Schles. Pfandbr.	3 1/2 pCt.	87 11/12	Br.
dito dito neue Lit. A.	4 pCt.	95 3/8	Br.
dito dito neue	4 pCt.	95 1/4	Br.
dito dito Lit. C.	4 pCt.	—	—
dito dito Lit. B.	4 pCt.	97 1/4	Br.
Schles. Rentenbr.	4 pCt.	93 1/3	Br.
Oesterr. Nat.-Anl.	5 pCt.	57 1/4	G.

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4 pCt.	81	G.
Neisse-Brieger	4 pCt.	47 5/12	G.
Niederschl.-Märk.	4 pCt.	—	—
Oberschl. Lit. A. u. C.	3 1/2	110 3/4	G.
dito Lit. B.	3 1/2	105	G.
Cosel-Oderb.	4 pCt.	35 1/4	Br.

Wechsel-Course.

Hamburg k. S.	151	Br.
dito 2 Mon.	150 1/2	G.
London k. S.	6.20 1/2	bez.
dito 3 M.	6.18	bz. u. G.
Wien in Währg.	—	—
Berlin	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.